

Buchbesprechung

Mode aus Modeln. Kruseler- und andere Tonfiguren des 14. bis 16. Jahrhunderts aus dem Germanischen Nationalmuseum und anderen Sammlungen.

Bearbeitet von Eveline Grönke und Edgar Weinelich (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Band 14), Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998. 188 Seiten, 25 Abbildungen im Text, 378 Abbildungen auf 36 Tafeln. DM 58,80.

Es ist vielfach üblich, einen entsprechend großen musealen Fundus einschlägiger Gegenstände in einem Bestandskatalog vorzulegen. Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg wählte für die Präsentation seiner reichen Sammlung spätmittelalterlicher Tonfigürchen einen anderen Weg: In die Publikation der hauseigenen Objekte wurden so viele Parallelfunde wie möglich mit einbezogen. So wird das vorliegende Werk für die Beschäftigung mit spätmittelalterlichen tönernen Kleinplastiken künftig zum unverzichtbaren Kompendium werden.

Der äußerst reichhaltige Nürnberger Figurenbestand stellt von den insgesamt 697 Stücken im Katalog mit 344 Nummern allein fast die Hälfte aller Objekte.

Die im Titel zuerst angesprochenen Kruselerfiguren, benannt nach ihrem charakteristischen Kopfputz aus mehreren kunstvoll übereinanderdrapierten Schleiertüchern, die erstmals 1356 in einer Kleiderordnung in Speyer als Kruseler bezeichnet und bereits 1351 beispielsweise am Nordostportal des Münsters in Schwäbisch Gmünd dargestellt sind, machen mit 569 Objekten den Löwenanteil aus. Mit ihnen beschäftigt sich der auswertende Text nahezu ausschließlich. Die anderen Tonfiguren sowie einige Miniaturgegenstände, eine Rassel, Murmeln, Spinnwirtel und ein fragmentiertes Relief werden nur kurz gestreift.

Die Autoren schlagen für den Kruseler eine an datierten Bildquellen erarbeitete Einteilung in drei Hauptformen vor, die sich im Zeitraum etwa von der Mitte des 14. bis zu seinem Verschwinden um die Mitte des 15. Jahrhunderts mit gewissen zeitlichen Überlappungen ablösen. Diese Haubenformen bilden die Grundlage für die Klassifizierung der Figuren in vier Typen samt Varianten, wobei Typ 4 Exemplare umfasst, die auf der Brust eine runde Aussparung (für Münzen, Bildchen o.ä.) besitzen. Insgesamt erweist sich Typ 3 mit über der Hälfte (52 %) aller Stücke als numerisch bedeutendster, mit weitem Abstand gefolgt von Typ

2 (fast 23 %), Typ 4 (knapp 15 %) und Typ 1 (10 %). Alle Typen beschränken sich nach Aussage der Verbreitungskarten mit wenigen Ausnahmen auf den Raum zwischen Neckar und Bayerischem Wald, Main und nördlichem Voralpenland, obwohl die Übernahme der Kruselermode auch jenseits der Grenzen des Heiligen Römischen Reiches in England, Dänemark oder Ungarn nachgewiesen ist. Dass Kruselerfiguren und vor allem Kruselerbüsten in den fundleer erscheinenden Landschaften im Westen entlang des Mittel- und Oberrheins bis hinein in die Schweiz im 14. und frühen 15. Jh. – wenigstens als Zierelemente von Nischenkachelöfen – keinesfalls unbekannt waren, sei hier der Vollständigkeit halber erwähnt. Eine halbwegs sichere Lokalisierung von Werkstätten scheint nur in Nürnberg und Konstanz (für Typ 1a) möglich.

Die Fertigung mittels Modeln macht die Kruselerfiguren zu sehr frühen Belegen für Serienproduktion im späten Mittelalter. Interessant ist hier die Tatsache, dass sich annähernd zeitgleich auch in der tönernen Großplastik Vergleichbares zeigt (Kunst um 1400 am Mittelrhein. Ein Teil der Wirklichkeit. Ausstellung im Liebighaus Museum alter Plastik (Frankfurt a.M. 1976) S. 79 ff.). Es dürfte sich – mit Ausnahme der Figuren vom Typ 4, bei denen man eine religiösen Zweckbestimmung vermutet – um profanes Kinderspielzeug gehandelt haben.

Mit den 344 tönernen Kleinobjekten wird von E. Grönke und E. Weinlich erstmals eine ganze Sachgruppe aus Nürnberg in bildlicher Wiedergabe und katalogmäßiger Beschreibung vorgelegt. Es ist zu wünschen, dass dies nicht der einzige Blick auf den Reichtum dieser einstigen

Weltstadt bleibt, sondern weitere Publikationen folgen werden, die uns ähnlich umfassend auch andere Zeugnisse aus ihrer mittelalterlichen Vergangenheit erschließen.

Uwe Gross

Abbildungsnachweis

Karl-Heinz Kuball, Horb: Titelbild, 3–6 oben;
 Franz Thorbecke, Luftbilder, Lindau: 41, 44;
 Bild- und Filmstelle der Erzdiözese Freiburg: 45;
 Generallandesarchiv Karlsruhe: Signatur Hf/565, Repro F/140/2000: 43 oben;
 Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart: 12 unten links, 14 unten, 15 unten, 16–19;
 Aus: Erich Hofmann u. Andrea Hofmann, Bilder vom Bodensee. Die Darstellung einer Landschaft von der Buchmalerei bis zur Postkarte. Friedrich Bahn Verlag, Konstanz 1987: 41, 42;
 N. Bongartz, Stuttgart: 14 oben, 15 oben;
 J. Breuer, Stuttgart: 12, 13;
 V. Caesar, Rottenburg/Neckar: 46;
 H. J. Wörner, Freiburg: 11;
 Privat: 54, 55;
 LDA, Freiburg, V. Hombach: 21, 24, 26, 27 oben, 29;
 LDA, Freiburg: 23, 25, 28 oben, 28 unten (A. Rettich);
 LDA, Gaienhofen-Hemmenhofen: 31–36, 37, 38, 40;
 LDA, Stuttgart, O. Braasch, Nr. 8320/010-8, März 1991: 20;
 LDA, Stuttgart, B. Steiner: 6 unten, 7, 9, 39, 48, 50;
 LDA, Stuttgart: 27 unten, 49;
 LDA, Tübingen: 43 unten, 47 (A. Rettich), 51–53.